



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

I. Ob die Schrift tunckel/ vnd durch der Veter sprüche erleuchtet werde.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

S. Jacob  
zu Compo-  
sel.

men ist gen Compostel / da die grosse walfart hin ist / da haben wir niches gewisses von. Welche sagen / er lige in Frankreich zu Tholosa / aber sie sind irer sache auch nicht gewis. Darumb las man sie ligen / wie sie wollten / vnd lauff nicht dahin / Denn man nicht weis / ob S. Jacob oder ein todter hund / oder ein todtes roß da ligt. Vñ es geschicht inen auch recht / die also hinlauffen / denn die weil man die guten rechten wercke / die Gott gebent / nachlese / so selte man das hin / vnd leuffte zu S. Jacob / oder zu andern walfarten / vnd ehe man gehe / oder hülffe einem armen manne mit zehē gülden / ehe leuffte man vnd verzeret dem teufelzugefallen / vierzig oder hundert gülden. Darumb las predigen wer da wil / las Ablass sein / las rheißen wer da wil / bleib du daheim / vnd warte deiner narung / versorge dein haus / vnd hülffe mit dem selbigen gelde / das du also vn nützlich verzerest / deinem nehesten / der es bedarff.

Misbrauch  
der heilige  
ehre.

Aber das ist nu das ergste / das man das hertz auff S. Jacob wil setzen / vnd Christus sol daneben hingehen / vnd aus dem mittel geworffen werden / damit geschihet S. Jacob kein ehre / ja Gott geschihet ein grosse vnehr / denn er hat dis nicht befolhen / vñ ist auch nicht von nöten / Er ist nicht ein Gott der das besterige / vnd ein wolgefallen darinne habe / das er nicht gebore hat. Hat aber inand ein gelübd gethan / zu S. Jacob zu rheißen / oder an andere orte / der las es hinfairen / Es ist ein gelübd wider deiner seelen seligkeit / denn Gott hat kein gefallen in den narrenwercken / noch in solchen gelübden / Doch soltu solch dein nerrisch vngötlich gelübd berewen / vnd Gott vmb gnad bitten / das er dir solche vnwisheit vnd vnglauben wolle verzeihen. Denn Gott wil mit im nicht gehandelt haben mit wercken / sondern allein mit dem Glauben.

Die erste lere /

Ob die Schrift tuncel / vnd durch der Veter schrifften erleucht werde.

**N**un mus ich aber ein block aus dem wege stossen / ehe ich zu dem Euangelio greiffe. Das Euangelion süren auch unsere feinde / vnd wöllens dahin ziehen / das sie vns das Euangelion

zuschliessen vnd sagen / Das Euangelion vnd Schrifte sey finster vnd tuncel / der halben sol mans ligen lassen / vnd einen gemeinen man nicht lassen lesen / das er nicht ein irigen verstand heraus ziehe / sondern man sol jr allein höre lassen wie es der Papst / Augustinus / Hieronymus / Gregorius / Ambrosius vnd die heiligen Veter auslegen. Also haben sie vns iren geifer / gifte vnd trewme eingeschanket / vnd die Schrifte vnter die bankt geschoben.

Papsts  
gifte.

Aber darauff solt jr merken / weñ man euch sagt / die Schrifte ist finster / vnd man müsse der Veter sprüche habē / dieselbige zuerleuchten / so gleybts nicht / sondern leret das blat vmb / vnd sagt / Der Veter sprüche sind tuncel / vnd aller mensche lere ist finster / die bedürffen Schrifte ist das sie durch die Schrifte erleucht wer nicht finster den / der gebürt auch allein das liecht / vnd den sprüchen der Veter die finsternis / vnd lasse euch bey leib nicht beybringen ire gifte. Denn also sagt von jnen Esaias / Wehe denen die böses gut / vñ gutes böse heissen / die aus finsternis liecht / vnd aus liecht finsternis mache / die aus sawer süsse / vnd aus süsse sawer machen. Also die Schrifte die das liecht ist / haben sie finster genennet / vnd jr ding / das die finsternis ist / das haben sie das liecht genennet / damit sie alle welt betrogen vnd verfürte haben.

Esate 5.

Also haben sie hie in diesem Euangelio auch gethan / vnd den spruch zu bestetigung ires geifers vnd verfürung genomen / da Christus spricht / Das sitzen zu meiner rechten vnd lincen / ist nicht meiner macht zu geben / sondern denen es bereit ist von meinem Vater. Sihe da / sprechen sie / weñ ein Leie diesen spruch handeln wölle / so würde er bald in den ertthumb fallen / das er meinere / Christus were nicht Gott / dieweil er sagt / es sey nicht seiner macht solches zu geben. Ey du grober zempel / bistu doch gröber denn ein stoek / wiltu dich den spruch so hart anfechten lassen / gleich als were allein dieser ort / da er ein menschen werck thut / oder wie ein mensch redet / vnd der spruch allein solt beweren / das er nicht Gott were / vnd nicht viel mehr ander öreer hin vnd her. Als / das er von einer Jungfrawen geboren ist / vnd ligt der Jungfrawen in der schoß / vnd seugget milch / vnd dergleichen mehr sprüche.

g ij Gleich

Gleich wie nu diese sprüche dein gewis-  
sen nicht irrig machen können/ vñ dahin  
bringē/ das du meinst/ Christus sey mit  
Gott/ also mag es dieser spruch in dem  
heutigen Euangelio auch nicht thun.

Christus  
mensch vnd  
Gott.

Christus re-  
det zu zeitē  
als Gott/ zu  
zeiten als  
Mensch.

Johan. 10.

Darumb müßet jr hie das wol merck-  
en/ Christus wird vns auff zweierley wei-  
se furgehalten in der Schrift/ Mensch  
vnd Gott. Nu/ die Schrift wenn sie an-  
zeigt wie er geboren sey/ gezogen habe/  
der mutter in der schoß ligt/ isset vnd trin-  
cket/ wandert/ wird müde/ vnd was men-  
schen werck mehr sind/ da zeigt sie an/  
das er ein mensch sey. An andern orten  
zeigt sie an/ das er Gott sey/ Als sonder-  
lich in Johanne/ da er spricht/ Darumb  
liebet mich mein Vater/ das ich mein le-  
ben lasse/ auff das ichs wider neme/ Nie-  
mand nimpt es von mir/ sondern ich sel-  
ber lasse es von mir selber/ ich habß ma-  
cht zu lassen/ vnd habß macht wider zu  
nemen. Da redet er gewaltiglich als  
Gott/ Denn die Schrift kan nicht an ei-  
nem ort zu gleich anzeigen die menscheit  
Christi vnd auch die Gottheit/ darumb  
mus sie an einem ort von der menscheit/  
an dem andern/ von der Gottheit reden.  
Ist der spruch hie tuncel/ so mus der  
viel tuncel sein im Luca/ da der Euan-  
gelist sagt/ Maria gebar jrē ersten Son-  
vnd dergleichen sprüche viel hin vnd wi-  
der/ die nach der Papisten verstand vnd  
kopff viel tunceler anzusehen sind/ denn  
eben dieser. Darumb an etlichen orten da  
die Schrift sagt/ Christus sey geboren/  
hab gelitten/ sey gecreutzigt/ vñ was der  
menschen werck vnd handel mehr sind/  
da ist niemand so thum/ so toll vnd tö-  
richt/ er weis das in die Schrift alda  
für ein menschen angezeigt/ Denn Gott  
kan nicht leiden noch sterben. Item/ wenn  
er die Gottheit anzeigt/ vnd thut wun-  
derzeichen/ da ist niemand so grob/ er  
weis das er Gott sey. Also auch hie redet  
er wie ein mensch/ da er sagt/ Es ist nicht  
meiner macht euch solches zu geben.

Papst ma-  
chet die  
Schrift tuncel.

Das aber nu die Schrift tuncel ist/  
das sollen wir dem Papst dancken/ der  
vns nicht darinne hat lassen lesen/ Wenn  
wir aber der Schrift weren angehan-  
gen/ so weren wir des wol gewonet/ das  
sie an einem ort von jr redet wie von ei-  
nem mensche/ an andern wie von Gott/  
so were sie vns wol leicht/ hell vnd klar.  
Widerumb aber/ so sprechet jr/ das der  
Vater sprüche tuncel vnd finster sind/

vnd man kompt viel leichter durch die  
Biblien/ denn durch den Augustinum/  
oder durch andere Lerer vnd schreiber/  
Noch wie dem allen/ haben sie gesagt/  
der Vater sprüche erlern die Biblien/  
darumb haben sie vns furge schlagen des  
Papsts Decretal/ das Schlambuch vnd  
des teufels trug/ das sol die Schrift aus-  
legen/ in welchem doch kein spruch mit  
dem andern vberlein stimmet.

Decretalen  
Schlambuch  
vnd des teu-  
fels trug.

Also haben sie vns vmbgeführt mit  
verworren vnd widerspenigen sprüche-  
en vnd leren/ damit haben sie vns die  
Schrift zugethan/ vnd iren geiser/ gifte  
vnd tuncelheit eingebe/ an stat der heil-  
samen lere/ das habē wir fressen müssen/  
Spey aus wer da speien kan. Darumb/  
wenn sie sagen/ die Vater/ Augustinus/  
Ambrosius/ Hieronymus vnd andere/  
haben die Schrift erleucht/ da liegen  
sie an/ denn sie haben nicht erleucht/ son-  
dern die Schrift mit irem eigen licht  
klar gemacht/ vñ ein spruch zum andern  
gehalten/ das einer den andern sein klar  
vñ hell gemacht hat. Also ist die Schrift  
selbs ein eigen licht. Das ist denn sein/  
wenn sich die Schrift selbs auslegt. Dar-  
umb glaubet nicht des Papsts lügen/ vñ  
haltet frey für finster/ was nicht bewe-  
ret wird mit klare sprüchen der Biblien.

Schrift ist  
nicht fin-  
ster.

Schrift ist  
ein eigen  
licht.

Also haben wir zu vor den irthumb  
aus dem wege müssen thun/ denn er fast  
tieff eingerissen ist/ das die Schrift tuncel  
sey/ vnd müsse durch menschen lere  
erleucht werden/ welchs ein trefflicher  
irthumb ist/ vnd eine Gotteslesterung/  
vnd heist eigentlich den heiligen Geist  
zur Schule führen/ oder in erst leren redē.  
Das vns aber die Schrift tuncel dān-  
cket/ macht das wir nicht achtung ha-  
ben/ wenn sie von Christus gottheit oder  
menscheit redet/ vnd das wir sie auch  
nach vnserm kopff wöllen anlegen/ das  
wil sich in keinem wege reimen. Nu das  
Euangelion hie redet von Christo als  
von einem menschen/ das lasse vns wol  
mercken/ so würd es vns in keine irthumb  
führen/ das wir sich die Papisten nerrisch  
fürchten. Wir wölle nu zu den heubstü-  
cken dieses Euangelij greiffen/ vnd sie  
ein wenig handeln.

Die andere lere.  
Vom Glauben vnd der  
liebe.

Diese

Kirch Post. S. 101  
1711